

## Wir sind eine lernende Organisation ...



*Abschied Nach 13 Jahren ist Irmtraud Kauschat aus dem D-A-CH-Vorstand ausgeschieden. Ihre langjährige Kollegin Edith Sauerbier hielt mit ihr Rückschau*



**Irmtraud, wir führen dieses Interview anlässlich deines Rücktritts als Vorsitzende vom Vorstand im D-A-CH e. V.. Was hat dich dazu bewogen, jetzt diesen Schritt zu tun?**

**Irmtraud Kauschat:** Bei den Wahlen im vorigen Jahr erklärte ich mich bereit, noch ein Jahr dabei zu sein und für Kontinuität zu sorgen. Durch Waltraud Kieß-Haag und Klaudia Schäfer kamen neue Frauen in den Vorstand, Christiane Welk als langjährige Stütze war gegangen und Doris Schwab hatte mich um diese Unterstützung gebeten, die ich gerne gab.

**Dann lass uns mal einen Blick zurückwerfen. Was waren deine guten Gründe, um dich ab etwa 2005 für ein Deutsch sprechendes Netzwerk zu engagieren und eine der treibenden Kräfte dafür zu sein?**

**Irmtraud Kauschat:** Damals gab es im CNVC die Idee, mehr regionale Strukturen aufzubauen und ich war davon überzeugt, dass wir ein Deutsch sprechendes Netzwerk brauchen. Es gab Steyerberg, München, Stuttgart und Berlin, wo es größere Initiativen beziehungsweise auch schon Vereine gab, aber noch gab es viele weiße Flecken auf der Landkarte.

Wir wollten ermutigen, dass sich immer mehr regionale Netzwerke bilden, und unser Ziel war, mit einem Verein, bei dem sie Mitglied werden konnten, ihnen Strukturen zu bieten wie z. B.

ein Bankkonto, aber auch Versicherungen für Veranstaltungen, Unterstützung bei der Planung und Durchführung. Und wir wollten eine Plattform sein, die die unterschiedlichen regionalen Initiativen verbindet und den Austausch untereinander ermöglicht.

Und für mich persönlich war es die Zeit, wo ich mich einsetzen wollte für mehr Sichtbarkeit von GFK, mehr Internationalität und Verbundenheit.

**Was war deine Motivation, 2008 bei der Gründung in München in den Vorstand zu gehen?**

**Irmtraud Kauschat:** Wie gesagt, ich wollte mehr Sichtbarkeit für die GFK und dazu wollte ich beitragen. Und es gibt in mir die Überzeugung, dass, wenn ich etwas initiiere, es auch dazugehört, Verantwortung zu übernehmen. Im Vorstand mitzuarbeiten ist eine wirkungsvolle Strategie dafür, so schien mir.

Im ersten Jahr war Isolde Teschner die Vorsitzende im Vorstand. Wir wollten damit ihr Engagement und ihren Beitrag würdigen, die GFK beziehungsweise Marshall nach Deutschland zu bringen und über Jahre die einzige Assessorin zu sein. Ich freue mich noch heute darüber, dass sie diese Einladung annahm. Diese Idee entwickelte sich innerhalb der soziokratischen Wahl, an der nur die teilnehmen dürfen, die auch bereit sind, ein Amt zu übernehmen und sich wählen zu lassen.

Es war damals nicht leicht, D-A-CH zu gründen. Es gab viele Widerstände, die wachsende GFK-Bewegung in eine feste Vereinsform zu

fassen, und es gab die Befürchtung, dass eine überregionale Organisation Konkurrenz bedeuten könne für die regionalen Initiativen. Das ist einer der Gründe, warum klar war, Mitglied bei D-A-CH können nur Gruppen werden.

**Welche drei Erfolge kannst du nun in 2021 benennen?**

**Irmtraud Kauschat:** Erstens: es gibt D-A-CH immer noch und wir wachsen. Gerade vor dem Hintergrund dessen, was ich eben zu den Bedenken in der Anfangszeit gesagt habe, ist dies ein großer Erfolg.

Und für mich persönlich ist es ein Erfolg, dass ich mich öfter traue, NEIN zu sagen. Als ich Klaus Karstädt in einer der ersten MVs Nein zu einem Kandidaten für die Mitarbeit im Vorstand sagen hörte, weil er in ihm nicht die nötigen Fähigkeiten sah, und der Kontakt darüber zwischen den beiden nicht abbrach, wollte ich das auch lernen. Und das Leben bot mir Situationen, in denen ich genau dazu herausgefordert wurde. Eine ähnliche Situation gab es auch für mich, und auch da ist es gelungen, dass die Verbindung nicht abbrach und wir Freundinnen bleiben konnten. Darauf bin ich auch ein bisschen stolz, weil das meine Vorstellung ist, wie wir miteinander umgehen und wie wir Social Change in die Welt bringen.

D-A-CH war und ist für mich ein Forschungsprojekt, in dem wir ausprobieren, ob und wie eine andere Zusammenarbeit gelingen kann – als Beitrag zum Social Change und zu mehr Frieden in der Welt. Und wenn es Konflikte in der Vorstandsarbeit untereinander gab, haben



**Beim Kongress 2018 in Mannheim (v. l.: Jürgen Licht, Edith Sauerbier, Irmtraud Kauschat, Christiane Welk, Christian Peters, Reinhard Springer, Doris Schwab) . 2015 bei der Mitgliederversammlung im heimatlichen Darmstadt – Irmtraud Kauschat gestaltete über viele Jahre die D-A-CH-Veranstaltungen entscheidend mit**



wir nach bestem Wissen die GFK gelebt und uns auch Hilfe von außen geholt, um Konflikte auch als Chance zum Wachstum zu begreifen und uns ihnen zu stellen.

Dazu haben wir auch unsere Mitgliedsinitiativen immer wieder ermuntert, und ich erinnere mich, dass ich in den Anfangsjahren drei Restorative Circles initiiert habe, um bei der Bewältigung von Konflikten zu unterstützen.

Ein weiterer Erfolg ist sicher die Unterstützung, die wir den vielen regionalen GFK-Tagen geben können, die es mittlerweile gibt. Vor einigen Jahren gab es einen oder zwei in den größeren Netzwerken wie München oder Darmstadt, jetzt sind es mehr als 15 im Jahr. Die genauen Zahlen kennt die Geschäftsstelle.

Und ein Erfolg ist sicher, dass sich die finanzielle Situation von D-A-CH durch das neue Portal entspannt hat. Das erleichtert mich, denn erst jetzt merke ich, dass doch eine Last von meinen Schultern gefallen ist, von der ich gar nicht wusste, dass ich sie trage.

### **Welche Herausforderungen haben dich am meisten beschäftigt?**

**Irmtraud Kauschat:** Neben der finanziellen Situation, die uns immer wieder bedrängte und aufforderte, Serviceangebote zu entwickeln, die für unsere Mitglieder interessant sind, oder auch Veranstaltungen wie die Kongresse oder Fortbildungen wie beispielsweise mit Miki Kashtan oder Allan Rohlf's zu organisieren, um Einnahmen zu generieren, ist es sicher das Portal.

Wir haben drei Anläufe genommen und sind jedes Mal gescheitert. Nach diesen Anläufen

hatten wir innerlich mit vielen Schmerzen, Frust und Müdigkeit aufgeben wollen, doch Klaus Karstädt gab uns in einer Mitgliederversammlung den deutlichen Auftrag, ein solches Portal zu entwickeln: D-A-CH braucht es, um sich und sein Ziel, die GFK zu verbreiten, auch nach außen angemessen zu zeigen. Mit Klaudia Schäfer ist es nun endlich gelungen, das Portal in die Welt zu bringen. Darüber bin ich erleichtert und kann es aus tiefstem Herzen feiern!

Zu dem Forschungsprojekt D-A-CH gehört auch, dass wir immer wieder schauen, stimmen unsere Tools noch? Und es wurde deutlich, dass die Soziokratie nicht genügend Partizipation zulässt und auch Widerstände nicht ausreichend berücksichtigt. Und so haben wir in einem längeren Prozess unter der Beteiligung der Mitglieder unsere Geschäftsordnung so geändert, dass das systemische Konsensieren unser Instrument bei der Entscheidungsfindung ist. Wir sind eine lernende Organisation.

Mich persönlich haben auch immer meine eigenen Ressourcen beschäftigt, mein Herz schlägt für die Zertifizierung gerade in Ländern wie Kenia und anderen afrikanischen Ländern, aber auch in der Ukraine. Ich bin manchmal hinter meinen eigenen Ansprüchen zurückgeblieben und sehr dankbar, dass gerade Doris Schwab und auch Christiane Welk das immer unterstützt haben und die Geschäfte am Laufen hielten, wenn ich auf Reisen war.

### **Was steht aus deiner Sicht nun in D-A-CH an?**

**Irmtraud Kauschat:** Der neue Vorstand will sich darum kümmern, dass D-A-CH als Bildungsträger politischer Bildung wahrgenom-

men und anerkannt wird. Das finde ich großartig, weil das eine wirklich gelungene Strategie ist, um Social Change sichtbar zu machen.

Dann ist aus meiner Sicht mit **Maria Arpa**, der neuen CEO vom CNVC, eine Frau am Wirken, die in die Zukunft denkt und die Idee der regionalen Strukturen für das CNVC wieder im Blick hat. Da macht es Sinn, Kontakt mit ihr zu haben und sie teilhaben zu lassen an den Erfahrungen, die D-A-CH jetzt hat, das ist wichtiges Know-how, das sicher unterstützen kann.

Und in diesen Bereich gehören auch die Kontakte zu den anderen **europäischen Netzwerken** wie in Frankreich oder auch in den Niederlanden, um zwei zu nennen. Die Pandemie verändert die Welt, lässt neue Feindbilder entstehen oder alte wieder wach werden, und auch dem stärker werdenden Rechtspopulismus könnte gemeinsam entgegengetreten werden. Das sind so einige Themen, die ich sehe.

### **Letzte Frage: Wohin gehen die freigewordenen Energien und die Zeit nun bei dir?**

**Irmtraud Kauschat:** Zunächst ganz praktisch: Es gibt einige liegen gebliebene Haufen, die geordnet und bearbeitet werden möchten.

Und wie ich eben schon sagte, liegt mir die Zertifizierung am Herzen und ich engagiere mich im Moment auch im Internationalen AssessorInnen-Team. Wir haben dort auf meine Initiative hin auch das systemische Konsensieren als unser Entscheidungstool eingeführt. Es bleibt viel zu tun ... also geht es immer weiter!

**Irmtraud, danke für das Gespräch. Ich wünsche dir das Beste für deine Vorhaben und vor allem Gesundheit.**